

ZUM GEDENKEN AN DIE FORSCHUNGSREISE VON GRAF S. TELEKI UND L. RITTER VON HÖHNEL VOR 100 JAHREN (1887-1888)

Karl STIGLBAUER, Wien¹⁾

Obwohl Österreich-Ungarn am Wettlauf europäischer Staaten zur kolonialen Unterwerfung Afrikas nicht teilnahm, ist sein Beitrag zur Erforschung Afrikas kein geringer. H. HASSINGER (1949) hat erstmals diesen Beitrag umfassend analysiert und die Leistungen zahlreicher aus der Österreichisch-Ungarischen Monarchie stammenden Afrika-Forscher charakterisiert. Auch die nachfolgende Forschung konnte zur Aufhellung dieser Entdeckungsgeschichte beitragen (u.a. HAMANN 1988, WEIS 1985 und AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG 1988), wenngleich noch viele Quellen vorhanden sind, die einer gründlichen wissenschaftlichen Bearbeitung bedürften.

Die "altösterreichischen" Afrika-Reisenden des 19. Jahrhunderts suchten, getrieben durch Fernweh, Abenteuerlust und Entdeckungsfreude und oft nur mit recht bescheidenen Mitteln ausgestattet, einen rein individuellen Zugang zu Afrika. Ein bevorzugter Raum waren die Nilländer (heute Ägypten, Sudan, Äthiopien) und Somalia. In dieser großen Region verband sich die Entschleierung von noch nicht von Europäern bereisten Gebieten zum Teil mit der Missionstätigkeit, ausgehend von den österreichischen Missionsstationen in Khartum und Godonkoro, mit dem in Khartum eingerichteten österreichischen Konsulat und mit einer frühen Form der Entwicklungshilfe für Äthiopien und den Sudan. Aber auch Westafrika, Zentral- und Südafrika wurden bereist, wobei der wissenschaftliche Ertrag dieser Reisen von Engländern und Franzosen im Ausland zumeist nicht gebührend beachtet worden ist. Diese "altösterreichischen" Afrika-Reisenden stammten überwiegend aus dem Bürgertum. Genannt seien lediglich O. BAUMANN, R. BUCHTA, O. LENZ, E. HOLUB, P. PAULITSCHKE, L. PURTSCHELLER und J. RUSEGGER.

Auch Adelige beteiligten sich als Afrika-Reisende, wobei in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Einfluß von Kronprinz RUDOLF, dessen tragisches Lebensende in Mayerling sich 1989 zum hundertsten Male jähren wird, besonders hervorgehoben werden muß. Er war den Problemen der wissenschaftlichen Erforschung der Welt besonders aufgeschlossen und betätigte sich selbst als Amateur-Zoologe. Bekanntlich war

1) Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, O.Univ.-Prof. Dr. Karl Stiglbauer, Institut für Geographie der Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsstraße 7

Kronprinz RUDOLF Schirmherr (Protektor) der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien und zugleich auch Schirmherr der k. Geographischen Gesellschaft in Budapest. Er beeinflußte nicht unwesentlich seinen Freund Graf Samuel TELEKI, der ursprünglich nur eine Jagdexpedition nach Ostafrika plante, indem er TELEKI mit Ludwig Ritter von HÖHNEL, einem jungen Navigationsoffizier der k.u.k. Kriegsmarine, bekannt machte. So gab er einen wichtigen Anstoß zu der überaus erfolgreichen Entdeckungsreise! Neben TELEKI bereisten auch andere begüterte Adelige entlegene Gebiete Afrikas, wobei sich ihre Lust an der Großwildjagd mit einer wissenschaftlich orientierten Entdeckungsfreude verband. Diese Adelligen waren in der Lage, ihre Expeditionen großzügig auszurüsten und den heimischen Museen viele wertvolle geologische, botanische und zoologische oder ethnologische Sammlungen zu überbringen.

Es war keine Frage, daß der hundertsten Wiederkehr der Entdeckung des Rudolf-Sees im Jahre 1888 durch TELEKI und HÖHNEL besonders zu gedenken war. Diesem Ereignis wurde auch in Ungarn und in Kenia besondere Beachtung geschenkt.

Dem besonderen Einsatz des österreichischen Botschafters in Kenia, Dr. Walter SIEGL, ist es zu verdanken, daß am 6. März 1988 eine Feier an jener Stelle stattfinden konnte, an der die Expedition von TELEKI und HÖHNEL vor genau hundert Jahren das erste Lager am Rudolf-See (Lake Turkana) aufschlug. An dieser Feier beteiligten sich Österreicher, Ungarn und Freunde Österreichs. In einem zweitägigen Fußmarsch, unterstützt durch Kamele für den Transport der Reiscoutensilien, langte die österreichische Gruppe zum Gedenkplatz in der sogenannten Höhnel-Bucht am Süden des Rudolf-Sees ein. Neben dem österreichischen Botschafter und Angehörigen der Botschaft gehörten Vertreter der österreichischen Außenhandelsstelle in Nairobi, zwei in Kenia tätige Experten und die privat angereisten Mitglieder der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Frau Marietheres WALDBOTT und O.Univ.-Prof. Dr. Martin SEGER (Universität Klagenfurt) der österreichischen Gruppe an. Sie traf dort auf zwölf Wissenschaftler der "Ungarischen wissenschaftlichen Afrika-Expedition", einer interdisziplinär zusammengesetzten Gruppe unter Leitung des Geographen G. GABRIS, welche den Reiserouten von TELEKI und HÖHNEL in einer mehrmonatigen Reise folgte und umfangreiche Forschungen und Sammlungstätigkeiten durchführte. (O. Univ.-Prof. Dr. SEGER schloß sich dieser ungarischen Expedition auf einer Teilstrecke an.) Die ungarische Gruppe wurde durch den diplomatischen Vertreter Ungarns in Kenia, S. LIPTAY-WAGNER angeführt. Weiters waren anwesend die bekannten englischen Forscher Vivan FUCHS und John MILLARD und schließlich Angehörige einer kleinen britischen Truppeneinheit, deren Regimentsinhaber seinerzeit Kaiser FRANZ JOSEF war (SEGER 1988).

Die Leistungen von TELEKI und HÖHNEL wurden in Ansprachen gewürdigt, wobei der österreichische Botschafter folgende Gedenkrede hielt (SIEGL 1988):

Dear friends and travellers from afar!

Let us pause for a minute in this fascinating and desolate land, and think of those who came here 100 years ago - 230 Africans and 2 Europeans.

As we see it today, the remarkable undertaking was not so much an Austro-Hungarian expedition, it was more an Afro-European joint venture. British and German had helped. More than 200 Africans had set out from Pangani. And to put the record of discoveries straight - the Lake, its existence and its site, were pretty well-known. A Samburu guide led the way. This, though, does not diminish the courage and the merits of those who, driven by an urge to know more about mysterious lands, left their settled lives in Hungary and Austria and started out on a journey holding out prospects of starvation, sickness and disaster.

But risks have not deterred explorers from moving on. And the men of 1888 were followed by others - the Austrian Count Wickenburg (whose daughter is among us today), then British, Americans, Italians, even Russians, Ethiopians, who built a fort on the western shore; and of course the "Lake Rudolf, Rift Valley expedition" of 1934, led by the eminent Vivian Fuchs and by John Millard (present here with us). The saga of this Lake would not be complete without the memory of those who perished on their journey. We think of Snaffles Martin and Bill Dyson whose disappearance on the haunting island in front of us is still wrapped up in mystery. And we remember the men lost 100 years ago; even the descent to the lakeshore, on March 6th, cost two lives, one of them known by name - Abdallah.

We want to honour their memory with a minute of silence.

For us travellers from afar, the hero of the day is of course the man who organized and commanded the historic expedition, Count Samuel Teleki, and his companion Ludwig von Höhnel. But maybe the hero of all days, in this hard, harsh, extraordinary land - which Höhnel called a "corner of hell" - is the Turkana who lives here. To him, the barren soil is home, maybe even some corner of paradise.

Such elusive paradox lies at the end of the journey to the Jade Sea.

Aus Anlaß der Gedenkfeier wurde unter anderem ein Besucherbuch eröffnet, das in der nahegelegenen italienischen katholischen Mission in Loyogalani hinterlegt wurde. Die Tageszeitungen in Kenia brachten Nachrichten über den besonderen Beitrag von TELEKI und HÖHNEL, wobei zu bemerken ist, daß in der englischsprachigen Welt bisher mangels einer entsprechenden Übersetzung der Beschreibung HÖHNELs über den Expeditionsverlauf nur relativ geringe Kenntnis besteht.

In Österreich fand am 9. und 10. Juni 1988 an der Universität Wien ein "Ostafrika-Symposium" statt, das die Österreichische Geographische Gesellschaft zusammen mit der Österreichischen Anthropologischen Gesellschaft in Wien (Präsident O.Univ.-Prof. Dr. Karl WERNHART) veranstaltete. Bei der Eröffnung des Symposiums wurde besonders hervorgehoben, daß gegenwärtig in Österreich das Interesse und die Anteilnahme an der Entwicklung in Afrika zunehme. Zahlreiche junge österreichische Entwicklungshelfer waren schon in zumeist abseitig gelegenen Gebieten im Einsatz und haben dabei die Sorgen und Nöte der Bevölkerung unmittelbar kennengelernt. Österreichische Wissenschaftler beteiligen sich an der modernen Erforschung Afrikas und halten Kontakte mit afrikanischen Universitäten. Nicht zu vergessen sind auch die zehntausenden Österreicher, die bisher Ostafrika (vor allem Kenia) als Flug-Touristen besuchten und Eindrücke vom Land und seiner Bevölkerung gewinnen konnten. Die Anwesenheit des Konsuls der Republik Kenia in Wien, des Präsidenten der Gesellschaft

der Freunde Kenias in Wien und von Vertretern des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten unterstrichen die Bedeutung des Anliegens des Symposiums. Die Vortragenden würdigten die Leistungen von TELEKI und HÖHNEL aus heutiger Sicht, analysierten den Wandel in der sozio-ökonomischen Entwicklung von Kenia in den letzten hundert Jahren und verwiesen auf gegenwärtige Aufgaben des Wirtschaftsausbauens in Ostafrika.

Das sehr gut besuchte Symposium endete mit einer gemeinsamen Fahrt der Teilnehmer zur Burgenländischen Landesausstellung in Halbturn, welche mit dem Titel: "Abenteuer Ostafrika. Der Anteil Österreich-Ungarns an der Erforschung Ostafrikas" vom 11. Mai bis 28. Oktober 1988 veranstaltet wurde. Für diese Ausstellung verfaßten namhafte Experten mit Unterstützung der Österreichischen Geographischen Gesellschaft eine Publikation, welche den gleichen Titel wie die Ausstellung trägt. Diese Publikation enthält auch eine Biographie von 27 Alt-Österreichern, die vor 1918 Ostafrika bereisten oder sich dort als Missionare oder in anderen Funktionen aufhielten (vgl. AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG 1988). Schließlich gestaltete das Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbibliothek im Kassensaal und mit Unterstützung der Creditanstalt-Bankverein vom 30. Mai bis 17. Juni 1988 die Ausstellung "Forschungsreisende als Nord-Süd-Pioniere - Österreichs frühes Interesse an fernen Kontinenten", welche als ein Beitrag zur Europäischen Nord-Süd-Kampagne konzipiert wurde. An Hand von knapp 140 Exponaten zeigte man die ausgedehnten Reisen von 14 österreichischen Forschern durch Lateinamerika, Asien und Afrika, großteils unterstützt durch Karten und Atlanten. Unter den Afrika-Forschern nahm Ludwig Ritter von HÖHNEL einen ehrenvollen Platz ein.

Welche Schlüsse sollten aus den Gedenkfeiern, den Ausstellungen und dem Ostafrika-Symposium gezogen werden? Das Zeitalter der Entdeckungen, welches auch die damalige k.u.k. Geographische Gesellschaft in Wien wie andere wissenschaftliche Gesellschaften in Europa in seinen Bann gezogen hatte und den Forschungsreisenden größten Respekt zukommen ließ, ist vorüber. Für eine moderne geographische Gesellschaft sind neue Aufgaben zu suchen. Eine davon ist sicherlich die Förderung der weiteren Erforschung der historischen Beziehungen zwischen Österreich und Afrika bis herauf in die Gegenwart. Die reichen bibliographischen und kartographischen Bestände der Österreichischen Geographischen Gesellschaft bergen noch viele Informationen, die entsprechend wissenschaftlich untersucht werden müßten. Darüber hinaus sollte aber mit möglichst großer Intensität die moderne Afrika-Forschung der österreichischen Geographen gefördert werden. Wenn auch die Österreichische Geographische Gesellschaft wie die meisten wissenschaftlichen Vereinigungen nicht mehr in der Lage ist, die zunehmend kostenintensive Forschung direkt zu unterstützen, kann sie doch danach trachten, eine Art "Afrika-Plattform" für die geographischen und verwandten Forschungen zu schaffen. Die Aufgabe einer solchen Plattform wäre es, die Einzelinitiativen von österreichischen Geographen, von wissenschaftlich interessierten Reisenden, Entwicklungshelfern, technischen Experten und von afrikaorientierten Exportkaufleuten sowie - nicht zu vergessen - von engagierten Studierenden der Geographie

und Völkerkunde zu erfassen und so zusammenzuführen, daß daraus für die Afrika-Forschung aber auch für die Entwicklungshilfe, die Außenhandelsbelebung und für die Kulturpolitik Österreichs in Afrika Nutzen gezogen werden kann. Es wäre zu wünschen, daß - hundert Jahre nach einer außerordentlichen wissenschaftlichen Leistung von zwei verdienten Männern aus dem Bereich der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie - solche oder andere Initiativen folgen würden. Alle Interessierten sind daher eingeladen, in diesem Sinne mitzuwirken!

Literaturhinweis

- AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG (Hrsg.) (1988), Abenteuer Ostafrika. Der Anteil Österreich-Ungarns an der Erforschung Ostafrikas. Eisenstadt.
- HAMANN Günther (1988), Ein Überblick über die Geschichte der Erforschung des nordöstlichen und östlichen Afrikas. In: Amt der Burgenländischen Landesregierung (Hrsg.), Abenteuer Ostafrika. Der Anteil Österreich-Ungarn an der Erforschung Ostafrikas. S. 81-124, Eisenstadt.
- HASSINGER Hugo (1949), Österreichs Anteil an der Erforschung der Erde. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Österreichs. Holzhausen, Wien.
- SEGER Martin (1988), 100 Jahre Rudolf-See. Österreichisch-ungarisches Gedenken an Graf Samuel Teleki und Ludwig von Höhnel. In: "Die Presse", 2./3. April 1988, S. IV, Wien.
- SIEGL Walter (1988), Schreiben vom 31. Mai 1988 mit einer Grußbotschaft zum Ostafrika-Symposium und dem Text der Rede, gehalten am 6. März 1988 in der Höhnel Bay am Lake Turkana.
- WEIS Hans (1985), Zur Erinnerung an die Reise von Oskar Lenz durch Marokko, die Sahara und den Sudan in den Jahren 1879-1880. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 127, S. 158-169, Wien.

Summary

Karl Stiglbauer: The centenary of the TELEKI-HÖHNEL scientific expedition to Lake Turkana in Kenya (1887-1888) as an occasion to intensify African studies by Austrians

Hundred years ago (1888) two Austrian-Hungarians, Count Samuel TELEKI and the Naval-officer Ludwig Ritter von HÖHNEL arrived as the first Europeans at Lake Turkana (which they called "Rudolf-See") in the North of Kenya. To celebrate this event the Austrian Ambassador and the Hungarian representatives in Kenya organized a centenary-ceremony at March 6th 1988 near the place, were both explorers camped for the first time at the lakeside. In Austria the Austrian Geographical Society organized a symposium, to show the scientific contributions of HÖHNEL as a cartographer and as a critical analyser of the different landscapes and their people along the route of the expedition, and to highlight the great social changes in Kenya during the last 100 years. In addition an exhibition dealt with the contribution of the Austrian-Hungarian Monarchy for the exploration of Eastern Africa. It was shown in the castle of Halbturn (Burgenland). There was a special exhibition in Vienna too.

The centenary of the HÖHNEL-TELEKI expedition should help to intensify the contacts to Africa and to cooperate with African states in scientific, cultural and economic affairs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen
Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [130](#)

Autor(en)/Author(s): Stiglbauer Karl

Artikel/Article: [Zum Gedenken an die Forschungsreise von Graf S. Teleki und L. Ritter von Höhnel vor 100 Jahren \(1887-1888\) 5-9](#)